

# Der Kreis Harburg als Vorbild

Krankenhaus- und Rehabehandlung Hand in Hand - ein Konzept, das bundesweit Beachtung findet

(nf). Beim Gesundheitswirtschaftskongress am vergangenen Mittwoch und Donnerstag in Hamburg wurde Managern aus ganz Deutschland auch die „Gesundheitsregion Landkreis Harburg“ vorgestellt. Darüber, was den Landkreis so interessant für andere macht, sprach WOCHENBLATT-Mitarbeiterin Nanette Franke mit Norbert Böttcher, Geschäftsführer der Krankenhäuser Buchholz und Winsen, und Dr. Hans-Heinrich Aldag, Geschäftsführer der Waldklinik Jesteburg und 1.



Zwei Pioniere der „Gesundheitsregion Landkreis Harburg“: Krankenhaus-Geschäftsführer Norbert Böttcher (li.) und Dr. Hans-Heinrich Aldag, Chef der Jesteburger Waldklinik

Foto: nf

Vorsitzender des Verbundes Norddeutscher Rehakliniken.

**WOCHENBLATT:** Was zeichnet die Gesundheitsversorgung im Kreis Harburg aus?

**Norbert Böttcher:** Wir haben hier gut funktionierende Kooperationsmodelle zwischen Krankenhäusern, Reha-Einrichtungen und Facharztpraxen, die weit über das hinausgehen, was in staatlich geförderten Modellregionen derzeit praktiziert wird.

**WOCHENBLATT:** Was gibt es hier im Kreis, was dort fehlt?

**Aldag:** Woran es vielerorts noch hapert, ist die Vernetzung der Leistungsanbieter im Gesundheitsbereich. Darin sind wir sehr weit.

**WOCHENBLATT:** Sagen Sie uns ein Beispiel.

**Aldag:** In der Rehabilitation von Schlaganfallpatienten, aber auch von Patienten mit Gelenkersatz an Hüfte und Knie arbeiten wir in den Kran-

kenhäusern Buchholz und Winsen und in der Waldklinik Jesteburg unter einheitlicher therapeutischer Führung und zum Teil mit dem selben Personal.

**WOCHENBLATT:** Wie kann man sich das vorstellen?

**Böttcher:** Mitarbeiter der Waldklinik, die auf Rehabilitation spezialisiert sind, wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Logopäden, helfen uns in den Krankenhäusern Buchholz und Winsen vom ersten Tag an bei der Frühmobilisation der Patienten unter einem durchgehenden therapeutischen Konzept. Werden die Patienten später aus dem Krankenhaus entlassen und gehen zur stationären oder ambulanten Reha in die Waldklinik, bleibt für sie alles beim Alten: Das gewohnte Team behandelt sie einfach weiter. Ohne Umgewöhnungsschwierigkeiten, ohne bürokratische Kraftakte, ohne, dass sie sich um etwas kümmern müssen.

chungen und haben eine gemeinsame Behandlungsphilosophie entwickelt. Die Therapeuten pendeln zwischen den einzelnen Häusern. Gearbeitet wird Hand in Hand. Mehr Verzahnung geht nicht.

**WOCHENBLATT:** Und wer bezahlt das alles?

**Böttcher:** Es ist uns gelungen, integrierte Versorgungsverträge mit zehn Krankenkassen abzuschließen, die diese Leistung abdecken. Wir haben diese Prinzipien aber auf alle Behandlungen, die wir gemeinsam durchführen, ausgeweitet.

**WOCHENBLATT:** Wie funktioniert das organisatorisch?

**Aldag:** Hinter diesem Modell steckt ganz viel Arbeit. Chefärzte und Therapeuten treffen sich regelmäßig zu Bespre-

**WOCHENBLATT:** Sehen Sie noch Spielraum für mehr gute Ideen in der „Gesundheitsregion Landkreis Harburg“?

**Böttcher:** Ja natürlich. Ähnlich vorbildhafte Therapiekonzepte gibt es bei uns schon für die Bereiche Kardiologie und Onkologie. In Zukunft werden wir uns verstärkt um das Thema Altersmedizin kümmern. Der Landkreis Harburg hat immer mehr ältere Einwohner. Wir möchten nicht, dass diese Einwohner gezwungen sind, eine Behandlung außerhalb des Landkreises anzutreten. Auch hier arbeiten wir bereits mit einheitlichen Konzepten und mit Unterstützung therapeutischer Mitarbeiter auch der Waldklinik. In Zukunft werden wir vor allem das ambulante Angebot ausbauen, um den Landkreis auch in diesem Bereich zur Modellregion zu machen.

**WOCHENBLATT:** Vielen Dank für das Gespräch.

## Der Kongress

Seit sieben Jahren treffen sich in Hamburg hochrangige Akteure des deutschen Gesundheitswesens, der Politik und der Gesundheitsindustrie zum Gesundheitswirtschaftskongress. Die Waldklinik Jesteburg wurde in diesem Jahr vertreten von ihrem Geschäftsführer Dr. Aldag und den Chefärzten Dr. Hans-Peter Neunzig (Neurologie) und Dr. Bernd Schulte (Orthopädie). Zu den prominenten Gästen gehörte der Präsident der Bundesärztekammer, Dr. Frank Ulrich Montgomery.